

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einjährig 6,00 Mk.; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsbild  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kostertafeln — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltzeile oder deren Raum 25 Pf., im Restemerkel 50 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 252

Sonntag den 27. Oktober 1917

44. Jahrg.

## Am Jonzo über 30000 Italiener gefangen genommen.

### Zur inneren Lage.

Die Organe der Rechten suchen am Donnerstagabend den Eindruck zu erwecken, als ob es eine innere Krise nicht mehr gäbe. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt ironisch: „Die Krise hat zunächst dadurch ihre Bedeutung gefunden, daß Herr Dr. Michaelis im Amte verbleibt.“ Die „Post“ wählt für ihre Betrachtungen die spöttische Überschrift: „Es wird weiter getrickelt.“ Die altsächsische „Deutsche Zeitung“ höhnt: „Der Sturzflug der Reichstagsmehrheit zur Sonnenhöhe der Parlamentsherrschaft scheint programmäßig zu enden; mit geschmolzenen Hügeln.“ An diesen geistreichen Anfang knüpft das Blatt die Behauptung: „Die Reichstagsmehrheit ist in jedem Fall gesplittert, aber sie ist nicht besiegelt, sondern umgewandelt: in eine Krise des Reichstags.“

Es mag dahingestellt bleiben, wie weit bei den Nachrichten über das Verbleiben des Herrn Michaelis in der Wilschmiede der Wunsch der Vater des Geankens ist. Sollte es zutreffen, daß vorläufig eine Entscheidung zugunsten des Herrn Dr. Michaelis als Kanzler gefallen ist, so dürfte die geistlich genährte, aber auf einem gefährlichen Irrtum beruhende Darstellung mitgeteilt haben, daß das von den unabhängigen Sozialdemokraten im Anschluß an die Interpellation über die behördliche Förderung der altsächsischen Agitationen beantragte Wählerverschönerung abgelehnt wurde, also eine Reichstagsmehrheit dem Reichstagskanzler Dr. Michaelis ihr Vertrauen betraut habe. Das ist falsch, grundfalsch. Allerdings hat der Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten, zu erklären, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit (die Agitation durch Vorsehler argunieren altsächsischer Politik) durch den Reichstagskanzler nicht den Ansprüchen des Reichstags entspricht, nur die Zustimmung der beiden sozialdemokratischen Fraktionen gefunden. Aber Herr Dr. Michaelis täuscht sich, wenn er die Ablehnung des Wählerverschönerungs und umdenken möchte in eine Vertrauensstimmgebung. Zentrum, Fortschrittliche Volkspartei und auch die Nationalliberalen haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie keineswegs einverstanden sind mit der Art, wie die Interpellation über die behördliche Förderung altsächsischer Agitationen vom Bundesratspräsident aus beantwortet worden ist.

Der Redner der Fortschrittlichen Volkspartei Dr. Nammann hob hervor, daß am Bundesratspräsidenten der Sinn fehlt für das, was Bismarck mit dem Wort Symponderabilien bezeichnete und was wir einfach deutsch mit den Seelenvorgängen der einzelnen Menschen bezeichnen können. Namens des Zentrums betonte Abg. Dr. Ermborn gegenüber dem Kriegsminister, daß durch den Begründer der Interpellation eine Fülle von Material über Agitationen durch Vorsehler im Heere zugunsten altsächsischer Politik vorgebracht worden sei. Gegenüber dem Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte Abg. Dr. Ermborn: „Es wird auch bezüglich der zivilen Behörde die Sache nicht so leicht abgehandelt werden können, wie es nach meiner Meinung durch die Mitteilung des Herrn Staatssekretärs Dr. Helfferich beabsichtigt zu sein scheint. Bezüglich der Zivilbehörden liegt so viel Material vor, daß alle Veranlassung besteht, hier einmal nach dem Neuen zu sehen.“ Auf den Abg. Ermborn folgte namens der Nationalliberalen Abg. Dr. Thoma. Auch er erklärte: „Wir verurteilen alle Präzessionen und Kommanöverungen, wenn sie so vorgenommen sind, wie sie uns heute Herr Abg. Landsberg vortragen hat, und wir finden uns einzig, nicht nur mit dem Interpellanten, sondern auch mit dem Herrn Warnecker, daß Abhilfe nötig, dringens nötig, und daß wir diese Abhilfe etwas energischer hätten zugesichert bekommen können, als es geschehen ist.“

Eben diese Erklärungen namens des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei etwa wie Andeutungen des Vertrauens aus? Reichstagskanzler Dr. Michaelis und seine konterakt-altsächsische

Fremde täuschen sich, wenn sie annehmen sollten, daß das Abweichen der sozialdemokratischen Fraktion bei der Abstimmung über das Wählerverschönerung der unabhängigen Sozialdemokraten eine Sprengrung der Reichstagsmehrheit bedeutet. Die Reichstagsmehrheit ist auf heute noch vollständig einig bei ihrem Vorgehen gegen Herrn Dr. Michaelis als Reichstagskanzler. An dieser Tatsache können alle Deutungsversuche und Auslegungsanstrengungen nichts ändern.

### Der Weltkrieg.

#### Nach eine englische Kriegsrede.

Sir Edward Carson hat in Portsmouth in einer Rede gesagt: Der Krieg ist in ein Stadium eingetreten, daß niemand ohne ernste Sorge denken kann. Unsere Truppen sind denen des Feindes überlegen, und wir besitzen in unserm Ausdauerungsvermögen überlegenheiten. Im Gegensatz zu allem Friedensgerede im Reichstage und allen deutschen Friedensentwürfen haben wir bis jetzt niemals ein Friedensangebot erhalten. (?!). Ich weise darauf hin, weil es ein Verbrechen wäre, den Krieg länger dauern zu lassen, als bis zu dem Augenblicke, wo wir im Interesse von Land und Meer einen dauerhaften Frieden schließen könnten. Die Deutschen müssen wissen, daß wir keinen Frieden ohne Mitwirkung und Zustimmung unserer Dominions schließen können. Wir werden zweitens keine Friedensverhandlungen hinter dem Rücken unserer Verbündeten führen, sondern unter Vorwissen mit ihnen ausdrücklich ausführen; wir werden Albanien jetzt nicht im Stich lassen, wo die Stunde der Freiheit für sein Volk andrückt. Wir werden drittens keinen Frieden schließen, der die Sicherheit eines künftigen Krieges nicht mit sich bringt. Der deutsche Kanzler hat gesagt, daß es kein Völkervertrag (infolge Englands Verbrechen D. Red.) gibt. Wir müssen uns beim Friedensschlusse dieser Erklärung erinnern. Carson sagte ferner, daß ein Volk, das gehandelt habe wie das deutsche, zu dem Bunde der Nationen nicht angestrichen werden könne, so daß es keinen wirklichen Frieden geben könnte, solange Deutschland in dem Beliz des eroberten Gebietes bliebe und solange das Prestigium nicht vernichtet sei. Ein Sieg Deutschlands würde die Wiederholung aller Demarkationen bedeuten. Nur der Sieg beim Frieden bringen, und nur das Ausschalten des Volkes könne dazu führen.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Anhaltend starker Artilleriebeschuss in Flandern. — Keine neuen Angriffe an der französischen Schlachtfeldfront.

Aus Berlin wird gemeldet: An der Ästze wurden wiederholt bei sonst mäßiger Feuerstärke belgische Ortschaften, darunter besonders Dymuiden, vom Feinde planmäßig beschossen.

In Flandern ging am den Großkampfsfelde das tagsüber starke feindliche Feuer von 5 Uhr nachmittags an zwischen Wantaert-See und Besseghende zu stärkstem Trommelfeuer über; abends erfolgten zwischen Mangelaere und Bahn Voefinghe—Steden feindliche Erdmündungsvorstöße, die verlustreich abgewiesen wurden. Das starke Feuer hielt unter mehrfacher Steigerung bis Mitternacht an. Die Bekämpfung der feindlichen Batterien stellen wir zösterliche Explosionen fest und beobachteten gute Wirkung gegen erkannte feindliche Infanterieansammlungen. Bei reger Fliegertätigkeit von nachmittags an kam es zu zahlreichen Luftkämpfen. Feindliche Lager und Wagnanlagen nordwestlich Opern und bei Voefinghe wurden erfolgreich mit Bomben belegt und feindliche Batterien und marschierende Kolonnen von unseren Fliegern mit Maschinengewehrfeuer angegriffen.

In Artois lebte bereits der Bahn Douai—Artois gegen 4 Uhr nachmittags das feindliche Artilleriefeuer schlagartig auf. Gegen Abend vorrückende starke feindliche Patrouillen wurden zurückgewiesen.

An der Aisnerfront verlief der 24. Oktober ohne weitere feindliche Infanterieunternehmungen. Auf dem dortigen Großkampfsfelde blieb weiterhin die feindliche Artillerietätigkeit sehr lebhaft, besonders zwischen dem ehemaligen Fort Malmaison und Courtcon. An der Aisnerfront

gingen an mehreren Stellen nach schlagartig einlebendem, starkem Feuer französische Erdmündungstruppen vor, die überall verlustreich abgewiesen wurden. Die sehr schweren Verluste des Angreifers vom Vormittage bestätigten sich. Während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

Der deutsche Abendbericht lautet:  
In Flandern starker Feuerkampf, besonders östlich von Opern. Bei Binon und Savignon nahmen wir nachts unsere Vorposten in dem Vlette-Grund, morgens französischem Druck nachgebend, hinter den Diffe-Aisnerkanal zurück.

Im französischen Tagesbericht heißt es: Die Nacht war an der ganzen Angriffsfront nördlich der Aisne ruhig. Der Feind verfuhr keine Infanterieangriffe und beschränkte sich darauf, unsere neuen Linien, besonders in der Gegend von Waudesson, zu beschießen. Unsere Truppen richteten sich auf dem eroberten Gelände ein. Die Nacht der kelt getren gemachten Gefangen überreicht für Zeit 8000. Unter dem in unseren Händen gelassenen Kriegsmaterial, das nicht vor mehreren Tagen festgelegt werden kann, kann man bis jetzt 70 Kanonen, an 30 Minenwerfer und 80 Maschinengewehre zählen. Der Feind machte einige heftigen Angriff gegen unsere Stellungen nordöstlich der Höhe 344. Nach erbittertem Kampfe schlugen wir den Feind ab, der in einem Werte unserer ungeschlagenen Linie lag. Gestern konnte ein kräftige Vorpostenangriff unserer Truppen vertrieben im geringfügig daraus. Unsere Linie wurde vollständig wiederhergestellt.

Die Engländer berichten: Gestern Abend griff der Feind wieder unsere Stellungen beim Southoullers-Walde an. Der Angriff richtete sich gegen die Verbindungsstelle der englischen und französischen Armeen und wurde völlig zurückgewiesen. Seit unsern Angriffen am Morgen des 22. Oktober richtete der Feind nurmehr sieben Angriffe gegen unsere neue Linie, ohne einen nennenswerten Erfolg an irgendeiner Stelle zu erringen.

### Gewaltige Artillerieansätze in den Kämpfen bei Laon.

Neuere Korrespondenz im französischen Hauptquartier meldet über die Kämpfe bei Laon, daß, vom rein artilleristischen Standpunkt aus betrachtet, diese Stadt eine der wichtigsten im ganzen Kriege sei. Niemals außer diebstahl bei einzelnen Kämpfen des verflochten Sommers, sei eine so gewaltige Artillerieansätze auf einen einzelnen Punkt zusammengezogen gewesen. Die Artillerievorbereitung der Franzosen dauerte verschiedene Tage, und das Trommelfeuer hing während der Angriffsnacht zwischen 3 und 5 Uhr morgens, kurz vorm Angriff, zu einem Feuersturm von unerhörter Heftigkeit.

### Der Luftkrieg.

#### Feindliche Angriffe auf das Saargebiet.

Aus Metz wird amtlich gemeldet: Am 16. Oktober nachmittags waren feindliche Flieger 60 Bomben auf Völklingen bei Saarbrücken, ohne Verletzungen oder nennenswerten Schaden zu verursachen.

Am 17. Oktober nachmittags erschienen feindliche Flieger über einem Stabteil Saarbrückens. Es wurden dort 12 Bomben abgeworfen, fünf Personen wurden getötet, drei schwer und sechs leicht verletzt; einige Häuser sind beschädigt.

Im englischen Unterhaus sprach der Minister des Äußeren über den Luftkriegsbeginn von Freitag nach, den er ausführlich schilderte. Er sagte u. a.: Die Regierung hat bereits ihre Mithat bekanntgegeben, auf

#### deutsche Städte Bomben

zu werfen, bis den feindlichen Angriffen der Deutschen auf die bürgerliche Bevölkerung Englands ein Ende gemacht wird. Zwei solche Angriffe wurden bereits durchgeführt und das Haus nun sich versichert halten, daß dieses Verfahren fortgesetzt wird, bis der Zweck erreicht wird.

### Der Krieg mit Italien.

#### Neue Erfolge beim Durchbruch an der Isonzofront.

Der deutsche Abendbericht meldet:  
In Italien brachte die Weiterführung unseres Durchbruchs bei Fiume und Tolmeina

neue Erfolge, Gefangenenzahl und Wente in den Steigen.

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es:

Die zwölfte Jangzschlacht, herbeigeführt aus der Initiative der in Not und Tod Verzweifelten Mittelmächte, hat gänzlich erfolgreich eingesetzt. 7 Uhr früh begann die Gefechtszeit im Bereichsraum...

Aus dem Kriegsgeschehen wird u. a. gemeldet: Der Angriff ließ auf einen wachsenden Gegenstand, dem allseitig befohlen worden war, unter keinen Umständen auch nur eine geringe Schwächung zu dulden...

Der Kriegserbericht über die Zeit vom 1. bis 10. Oktober ist in Süditalien und auch am oberen Jangzschloß reichhaltig beschränkt in der Entscheidung getreten. Geringfügigen Veränderungen...

Der „Welt Anwalt“ schreibt: Der Erfolg auf der Angriffsfrente des ersten Tages bringt die mehr südlich befindliche Front in eine unangünstige Lage.

Im italienischen Bericht heißt es: Bedeutende Veränderung der feindlichen Truppen vor unserer Front mit Hilfe der Deutschen. Verändertes Feuer an der südlichen Front. Schwache Beschädigung in der Gegend...

Italienische Hoffnungen und Befürchtungen. Schwarze Wälder melden aus Mailand: Das befechtete Ergehen von deutschen Truppen an der italienischen Front bildet das Tagesereignis...

„Corriere della Sera“ meldet aus dem italienischen Hauptquartier: Der Anfangserfolg des Feindes drängt Italien zu neuen Bemühungen. Es ist nur zu beklagen, daß die Einheitsfront der Alliierten in Italien noch nicht verwirklicht wurde...

nicht erlangt habe. Die Teilnahme französischer und amerikanischer Generalstabsoffiziere an den Beratungen in Hauptquartier biete dem Volke die Gewähr, daß die Abwehrschlachten für Italien siegreich verlaufen werden.

### Von der Ost- und Balkanfront

werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

### Die Lage in Rußland.

Der militärische und wirtschaftliche Zusammenhang. General Alexew sagte im Vorparlament u. a.: Rußland macht eine außerordentlich peinliche harte Zeitpanne durch, die wir dem Zusammenbruch des Volksgesistes verdanken...

Land „Neuer Freier Presse“ vom 21. Oktober abends ergibt die diesjährige russische Ernte an Brotgetreide einen Minderertrag von 310 Millionen Rub. an Hafer von 200 Millionen Rub. Dieser Ausfall macht ein volles Geschäft der normalen Erträge aus und schneidet die Jahre 1916 überaus schlechte Ernteerträge Rußlands nahezu hoffnungslos.

### Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

Weniger Soldaten — mehr Lebensmittel. Aus Washington wird gemeldet: Roosevelt sagt in einem Artikel über die bevorstehende Konferenz der Alliierten in dem Kansas City erscheinenden Blatt „Star“: Die Alliierten wünschen, daß wir damit aufhören sollen, Soldaten nach Europa zu schicken...

### Vollständige Übersicht.

Niederlande. Die „N. N. für Wa.“ meldet aus dem Haag, daß man in nachdenklichen Kreisen Hollands die Kriegssache für die Niederlande nicht als berechtigt ansieht. Noch niemals sei Holland in solcher vollen Kriegsbewertung gegeben worden...

Litauen. Vom 18. bis 20. Oktober fand in Stockholm eine Konferenz der litauischen Politiker statt, in der Vertreter des litauischen Volkes, der litauischen Organisationen, des russischen Konsulats, amerikanischer, britischer und schwedischer Komites des litauischen Exilanten litauischen Landtages teilnahmen.

Italien. Der Schluß der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer wurde durch eine Rede Ferris angefüllt. Ferris feierte die hochherzige, humane Friedensinitiative des Papstes. Die Stets in den Herzen der Völker fortlebende. Die Entente hat auf die Initiative des Papstes, die Entente einer zu haben, weltumspannenden Macht zu überhören. Was die Mittelmächte betrifft, so haben sie, wenn sie auch über die Territorialfragen zu antworten unterließen...

### Deutschland.

Der Reichsanwalt empfing am Mittwoch den Gesandten in Brüssel, von Hinge.

— Reichsanwalt Mischels bleibt im Amt? Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: Wir glauben zuverlässige Anhaltspunkte zu der Annahme zu haben, daß Dr. Mischels als Reichsanwalt im Amt bleiben wird.

— Graf Serling für die Renonciation. In der bayerischen Kammer der Abgeordneten hat der Ministerpräsident Graf Serling am Dienstag eine bedeutungsvolle Rede gehalten. Nach dem „Frankfurter Kurier“ sei hier herangezogen, was er über die Renonciation sagte: Wiederholt und an verschiedenen Stellen ist der Ruf nach einer Renonciation laut geworden...

— Behmann-Hollweg und Kapp. Der außerordentliche Bevollmächtigte der österreichischen Landeshaft wählte einmütig den Reichstagsabgeordneten Dr. Kapp zum Reichsdirektor. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Wie wir hören, haben die zwischen dem früheren Reichsminister von Behmann-Hollweg und dem Generallandtagsdirektor a. D. Wirthlichen Geheimen Delegationenrat Dr. Kapp aus Anlaß der bestimmten Denkwürdigkeit der letzten erdübenden Differenzen...

— In der Bundesratssitzung am Donnerstag gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bestimmung betr. den Betrieb der Anlagen der Großindustrie, der Entwurf einer Verordnung zur Änderung der Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe die Ermächtigung der Selbstverwaltung...

— Das deutsch-niederländische Wirtschaftsabkommen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das von den deutschen und niederländischen Delegierten abgeschlossene Wirtschaftsabkommen ist nunmehr in Kraft getreten. Mit seiner Auswirkung ist von beiden Seiten bereits begonnen worden, der gemeinsamen Arbeit zu folgen: Deutschland gewährt Holland eine Ausfuhrerleichterung für eine die Bedürfnisse Hollands der hauptsächlich nach bedende Menge deutscher und belgischer Kohlen sowie von Eisen und Stahl...

— Die Verhandlungen und keine deutschen Orden. Der Südpol-Entwurf Kapitän A. und die hat, wie aus dem Bericht gemeldet wird, dem deutschen Gesandten bezüglich keine deutschen Orden überreicht, zugleich mit folgendem Schreiben: „Als nordwestlicher Seemann erlaube ich mir, meine persönlichen Ordensauszeichnungen zurückzugeben...“

Der Erlaß des Ministers des Innern in Sachen Vaterlandspartei, der die Haltung der Beamten regelt, hat der Deutschen Zeitung auf folgende Wortlaut: „Der Minister des Innern, Berlin, den 1. Oktober 1917, 14 1499.“

Anlaß einer Anfrage eines der Herren Oberpräsidenten über die Beteiligung der politischen und anderen Staatsbeamten an den Betreibungen der Deutschen Vaterlandspartei habe ich entschieden, daß den Beamten meines Ressorts insoweit, als sie politischen Beamten, wie jedem anderen Staatsbürger, der Beitritt zu dieser Partei freistehet, das aber unerwünscht sei, wenn sie in Wort oder Schrift für ihre Betreibungen eintreten. Ich ersuche, dies zu bekräftigen.“

Aus dem Datum des Erlasses geht hervor, daß der Minister des Innern schon vor der Debatte im Reichstag Stellung zur Vaterlandspartei genommen hat. — Das die Anreizung mit diesem Ministerialerlaß sehr unangenehm ist, kann nicht wunder nehmen. Das tonerwählende Blatt ist der Ansicht, daß der Erlaß nicht, wie die Deutschen Vaterlandspartei, sondern als Vorbereitung des Wirtes entspricht, voraus der schon gemeldeten Abkündigung des konventionellen Parteivorstandes.

— Protest gegen die Vaterlandspartei. Aus Heidelberg wird gemeldet: 82 Mitglieder des Vorstands der Universität aller Fakultäten und verschiedener politischer Organisationen, besonders nationalsozialistischer, erließen in einer öffentlichen Erklärung Einspruch gegen die

Gründung, den Namen und die Propaganda der deutschen Vaterlandspartei.

### Gegen die hohen Kartoffelpreise,

die von jedermann als ganz ungerechtfertigt bezeichnet werden, haben in letzter Zeit mehrfach selbst Landwirte ihre Stimme erhoben. Ihnen hat sich neuerdings sogar ein leitendster medienkundiger Organisationsleiter der Mittelstandsverbände von West (West) angeschlossen. Er findet treffende Worte gegen die überhöhten Kartoffelpreise. Am 10. Oktober führt er in einer Broschüre gegen die Verschärfung der freien Handelsbewirtschaftung bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen — aus: Trotz der recht guten Kartoffelernte sind, wohl vorzeitig und in Unkenntnis der Größe der Ernte, Kartoffelpreise festgesetzt worden, die ohne Berücksichtigung und Schwämmen im Kartoffelhandel erklärten überhöht sind, in Friedenszeiten eine derartig hohe Kartoffelernte einen Preis von etwa 24 Mk. franco Station des Produzenten bedingen würde. Sogar ist, das keinesfalls ein höherer Kartoffelpreis wie 250 Mk. denkbar sein würde. Wenn nun ein Produzentenhöchstpreis von 5 Mk. ausgestellt einer Schnellgetreideproduktion der Kartoffelernte bis zum 15. Dezember erzeugt allgemeinen Erntemangel. Zweiwöchentlich ist ein Preis von 3,50 Mk. selbst in den knappsten Kartoffelernten etwas kaum Gebotenes gewesen; es ist unerfindlich, weshalb in einem solchen Kartoffeljahr dem ohnehin unter der allgemeinen Teuerung schwer leidenden Konsumenten der Preis über den höchsten Friedenspreis hinaus verteuert werden soll, um so mehr, als bei der allgemeinen Knappheit an Mehl und Fett und den geringen Abzinsen die reiche Kartoffelernte dieses Jahres als ein wahres Gottesgeschenk erscheint und gerade den Unbemittelten und Armen in reichem Maße an einem mäßigen Preise zur Verfügung stehen sollte. Wir können nicht umhin, einen Kartoffelproduzentenpreis von 550 Mk. einschließlich Schnellgetreideprämie, als einen schweren Mißgriff zu bezeichnen.

ist eine erhebliche Inflation. Die ganz natürliche Folge sind dann hohe Kartoffelpreise. Angesichts der recht guten Kartoffelernte ist es nicht zu verantworten, einen höheren Höchstpreis als 3 Mk. ab Produzentenstation festzusetzen. Für Lieferungen bis 15. November mag dann noch eine Schnellgetreideprämie von 50 Mk. hinzukommen, länger wie bis zu diesem Zeitpunkt kann der Schnellgetreide keine Rolle mehr sein. Die Abzinsen erzeugt allgemeinen Erntemangel. Zweiwöchentlich ist ein Preis von 3,50 Mk. selbst in den knappsten Kartoffelernten etwas kaum Gebotenes gewesen; es ist unerfindlich, weshalb in einem solchen Kartoffeljahr dem ohnehin unter der allgemeinen Teuerung schwer leidenden Konsumenten der Preis über den höchsten Friedenspreis hinaus verteuert werden soll, um so mehr, als bei der allgemeinen Knappheit an Mehl und Fett und den geringen Abzinsen die reiche Kartoffelernte dieses Jahres als ein wahres Gottesgeschenk erscheint und gerade den Unbemittelten und Armen in reichem Maße an einem mäßigen Preise zur Verfügung stehen sollte. Wir können nicht umhin, einen Kartoffelproduzentenpreis von 550 Mk. einschließlich Schnellgetreideprämie, als einen schweren Mißgriff zu bezeichnen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Kühner in Merseburg. Druck und Verlag von F. H. Kühner in Merseburg.

### Angaben.

**Samstag den 28. Oktober (21. u. Trinitatis).**  
Gemeinlich mit einer Kollekte für die Zwecke des evangel. Bundes.  
Es predigen:  
Dom. Vormittags 10 Uhr: Antonius Wuttke.  
Vormittags 11 Uhr: Rinder-gottesdienst.  
Nachmittags 5 Uhr: Pastor Böhner.  
Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins. Seiffertstr. 1.  
Sonntag abds. 8 Uhr: Kriegshilfsvereine in der Herberge an Domstr. 4. Diat. Wuttke.  
Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Böhner.  
Vorn. 11 Uhr: Rinder-gottesdienst. Pastor Werther.  
Abends 8 Uhr: Sonntagsgemeinschaft. Pastor Werther.  
Donnerstag nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe von St. Marien. Mühlstraße 1. Frau Pastor Werther.  
Reinhardt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Wirt.  
Vormittags 11 Uhr: Rinder-gottesdienst.  
Montag abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim Werderstraße.  
Donnerstag abends 8 Uhr: Co. Mädchenverein St. Thomae im Jugendheim, Werderstr.  
Mittwoch. Vormittags 10 Uhr: Past. Krugenstein.  
Vormittags 11 Uhr: Rinder-gottesdienst.  
Sonntag nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altendurg 86.  
Montag abends 8 Uhr: Kriegshilfsvereine in der Herberge an Domstr. 4. Diat. Wuttke.  
Donnerstag abends 8 Uhr: Jungfrauenverein Unter-Altendurg 86.

**Hermann Voigtländer**  
bei den letzten schweren Kämpfen durch eine feindliche Mine ein Opfer des furchtbaren Weltkrieges wurde.  
Merseburg, den 26. Oktober 1917.  
In tiefem Schmerze  
**Lina w. Voigtländer**  
nebst Sohn.

Für die B-w-weise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben und unvergesslichen Sohnes sagen hierdurch besten Dank  
**Familie Leitz u. Grossmutter.**  
Merseburg, den 26. Oktober 1917.

### Volksbibliothek

geschloß  
sonntags von 11—12 1/2 Uhr mittags.  
Am Freitag den 26. d. M. 2 Uhr vormittags entließ ich nach schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser lieber Vater, der  
**Schneidermeister Christian Köppe**  
im 88. Lebensjahre.  
Um kühles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, 26. Okt. 1917.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Oktober, nachm. 1/2 Uhr von Trauerhalle Burgstr. 9 aus statt.

**Materialgeschäft und Wohnungen**  
auf dem Lande zu verkaufen.  
Wärsers bei Frau Gerst. W. Mittelstraße 33.  
Freundl. möbl. Zimmer an junge Dame zu vermieten. Zu erst. Kloster 2, 2 Tr.

Für die Aufmerksamkeit und Gedächtnis zu unserer  
**silbernen Hochzeit**  
sagen wir Allen verbindlichen Dank.  
Merseburg, 26. Okt. 1917.  
**August Epheser u. Frau**

Ein in der Domstr. gelegenes Wohnhaus mit Laden, welches sich zu einem Bazarren, Material- oder Schuhgeschäft eignet, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näb. bei St. Wiegand, Wärsersstr. 8.  
**Ein älteres noch brauchbares Arbeitspferd**  
zu verkaufen Preis Nr. 7.  
**Ein kleines Pferd,**  
Rasse, 4jährig, zu verkaufen. Robert Petz, Weihenfels a/S., Friedrichsplatz 8.

**Junger schwerer Zugochse**  
steht zu verkaufen  
**Gasthof Stadt Leiszig**  
Fast neue Brotschneidemaschine billig zu verkaufen  
Aronstr. 7, 8 Tr.

Ein Wagen u. Zylinder verkauft Fr. Witzberg, Am Markt 84.  
**Bandonion**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Erheb. d. W.  
**2 Silber-Brakel-Nennen,**  
3/4 Monat alt, O R 17, verkauft Fabel, Gartenstr. 15.

Ein 2pänniger u. ein 1pänniger  
**Kutschgeschirr, 1 Selbteschirr**  
verkauft Paul Schölder, Sattlerstr., Hofmarkt 23.  
**Kleines Wohnhaus**  
mit Garten event. etwas Feld zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gebrauchtes Pianino**  
bis zu 800 Mk. oder  
**gebrauchter Flügel**  
bis zu 1200 Mk. aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote an H. Doll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 38/34, erbeten.  
**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten Markt 26, 2 Tr. Sprechz. 1—2 u. nach 5 Uhr nachm.

**Belanntmachung.**  
Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand des Gesetzes vom 11. 12. 1916 betreffend die Behörde dieses Gesetzes verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Verboten ist die Anündigung von Versammlungen u. bezgl. die nach den Bekanntmachungen vom 31. 7. 14 und 1. 12. 14 der politischen Genehmigung bedürftig, solange diese Genehmigung noch nicht erteilt ist. Der Versuch ist strafbar.  
Zusammenkünfte werden, sofern nicht bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Wegen mitberühmter Umstände vor, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark erkannt werden.  
Die Bekanntmachung tritt am 27. Oktober in Kraft.  
Magdeburg, den 20. Oktober 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Freiherr von Linder.  
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

**Belanntmachung.**  
Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand bestimme ich:  
Die amtlichen Stellen, die nach den bestehenden Bestimmungen zur Anzeige strafbarer Handlungen verpflichtet sind, haben unbeschadet dieser Pflicht künftig Anzeigen solcher Straftaten, bei denen möglicherweise Spionage, Sabotage, Verrat militärischer Geheimnisse, Landesverrat und Zusammenhänge gegen das Gesamtinteresse in Frage kommen, unter Längst Verzögerung des Sachverhalts auch bei den Militärpolizeistellen zu erheben und zwar in:  
a) Halle a. S. für den Regierungsbezirk Merseburg und das Herzogtum Sachsen-Altenburg,  
b) Magdeburg für den Regierungsbezirk Magdeburg und das Herzogtum Anhalt.  
Magdeburg, den 20. Oktober 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Freiherr von Linder.  
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

**Grüßwurt.**  
Am Sonnabend den 27. Oktober 1917, nachmittag von 3 bis 7 Uhr,  
wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 28 der Grüßwurtkarte  
1/2 Pfund Grüßwurt zum Preise von 50 Pfennig abgegeben.  
Für Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachstehender Reihenfolge:  
im Laden Burgstraße Nr. 16 für die Inhaber der Grüßwurtkarten Nr. 2101 bis 4000  
im Laden An der Geißel Nr. 2 für die Inhaber der Grüßwurtkarten Nr. 4001—5200.  
Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.  
Für schnellere Umwidlung des Verkehrs wird ersucht, das Geld (50 Pfennig für 1/2 Pfund Grüßwurt) abgegebelt bereit zu halten.  
Merseburg, den 26. Oktober 1917. LA I 600/17.  
Das städtische Lebensmittelamt.

**Suche sofort einen thätigen Fleischer,**  
welcher eine Kochschlichterei selbstständig führen kann.  
**Nandorf,**  
Merseburg, Ölgrube Nr. 5.

**2 Schlafstellen** offen Entenplan Nr. 2, Hof links  
**2 Schlafstellen** offen Unter-Altendurg 9.  
**Schlafstelle** offen Reinhardt 11.  
**Schlafstellen** für Mädchen offen Unter-Altendurg 45.  
Lehrerin an dieser Schule erteilt

**Nachhilfeunterricht**  
in allen Fächern. Wo fast die Exped. d. Bl.  
**Tüchtige Arbeiter**  
für Erd- u. Oberbau  
am Bahnbau nach Wittenberg werden eingekauft.  
Zu erfragen bei Schachtmeister Götz, Hofmarkt 19.

**Ein verheirateter Knecht**  
wird sofort gesucht  
Wittel Nr. 2, bei Frau Düne, Vorwerk 10.

**Geübte HelmstickerInnen**  
für Loch u. Riegelten sucht  
**G. Hofmann,**  
Markt 19.  
**Aufwartung**  
zum 1. Nov. für die Vorm. Stbn. gesucht  
Christiane Nr. 11.  
1 Paket, enthält, Wäsche, am Leiszig, Leiszig verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Wittel Nr. 2, bei Frau Düne, Vorwerk 10.

## Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Motto:  
In erster Zeit Humor und Scherz.  
Das stärkt des Menschen zagend Herz.

Die ergebenst unterzeichnete Direktion gibt sich die Ehre, einem hochgeehrten Publikum die Mitteilung zu machen, dass sie am **Sonnabend den 27. Oktober, abends 7 Uhr**, in den oberen Räumen des Restaurants „Reichskrone“ ein vornehmes Lichtspielhaus, genannt:

## Kammer-Lichtspiele,

eröffnet wird.

Das Bestreben wird sein, stets das Neueste und Beste auf dem Gebiete der modernen Lichtschauspielkunst zur Vorführung zu bringen, um dem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend eine angenehme Erholungsstätte zu bieten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Die Direktion.**  
L. Hegewald.

Eigene Theater:

**Eisleber Lichtspiele, Eisleben,  
Stadt-Theater, Aschersleben,  
Kammer-Lichtspiele, Aschersleben.**

**Kammerlichtspiele**  
Kleine Ritterstrasse,  
Direktion: L. Hegewald.

Vornehmstes Lichtspielhaus am Platze.  
Für alle Gesellschaftsklassen passend.  
Telephon 319.

**Morgen Sonnabend**  
**abends 7 Uhr**

## Eröffnungs-Vorstellung!

Persönliches Auftreten der beliebten  
Filmschauspielerin und Vortragskünstlerin

**Fräulein Ada Wilka-Hamburg**

zu ihrem neuesten Film „Die tolle Ada“.

Als Dramen-Neuheit:

**„Der Mann im Spiegel“.**

Ein überaus packendes Lebensbild aus höchsten Kreisen.  
Prächtige Bruttoletten! Glänzende Aufmachung.

**Bestgewählte Einakter ergänzen den Spielplan.**

**Sonntag nachmittag ab 3 Uhr grosse Jugend-Vorstellung!**

Ständige Preise: Loge 1,20 Mk., Sperrsitz 80 Pfg., I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg.  
Kinder-Preise: „ 0,50 „ „ 30 „ „ 25 „ „ 15 „

N.B. Bei diesem Programm durch das persönliche Auftreten der Künstlerin erhöhte Preise: Loge 1,50 Mk., Sperrsitz 1,— Mk., I. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg.

In Vorbereitung: „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“.  
In der Hauptrolle: Frau Andre. 6 Akte.

**Ausverkauf**  
meiner **Baumsehule**  
wegen Aufgabe. Vorhanden  
ist noch:

500 Stück Apfelbäume,  
200 Südkirschen,  
Waldobst, Pflersche,  
Weissenker usw.

**Patzsch,**  
Zweimen & Böfchen.

**Franz Wengler,** Weissenfels,  
Fernruf 615.

**Elektrotechnisches Installations-Büro**

übernimmt die Ausführung

elektrischer Licht-, Kraft- und Wasserversorgungs-Anlagen  
in jedem Umfange zu soliden Preisen.

**Vorselege für Dreschmaschinen,  
Motoren in verschiedenen Größen am Lager.**

## Deutschlands Dank für die Schwestern der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Hunderttausend Schwestern, Pflegerinnen  
und Helferinnen

stehen in aufopfernder Liebestätigkeit hinter den lebendigen  
Mauern unserer unbefestigten Heere.

Was sie geleistet haben als Gehilfen unserer Ärzte,  
als Pflegerinnen, Trösterinnen und Helferinnen in den  
Kriegs-, Stappen-, Reserve- und Vereins-Lazaretten wird  
als glänzendes Zeugnis für die Tapferkeit und für die  
Opferfreudigkeit unserer Frauen und Mädchen im Buche  
der Geschichte stehen.

Ein kühles Heldentum gibt es zu tröten.

Viele dieser Schwestern erlitten schweren Schaden an  
ihrer Gesundheit, vielen bleibt die Erwerbsfähigkeit ge-  
nommen. Gemeinsam mit unseren Tapferen in Heer und  
Flotte bitten wir darum die Getreuen in der Heimat:

**Lasset unser aller Dank zur Tat werden  
in der Deutschen Schwesternspende!**

Für den Ehren-Ausschuß im Deutschen Reich:  
Cecilie, Kronprinzessin des Deutschen Reiches  
und von Preußen.

Für den Ehren-Ausschuß der Provinz Sachsen:  
Oberpräsident Dr. von Hegel

Zum Sammeln von Beiträgen ist ein

**Opfertag**

auf

**Sonntag den 28. Oktober 1917**

angezeigt. Um reiche Gaben bittet

der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

## Funkenburg.

Sonntag den 28. Oktober

**Großes Streich-Konzert**

ausgeführt vom berühmten

**Rohland-Orchester—Halle**

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters  
**Herrn Rohland.**

Eintritt 50 Pfg. — Militär 30 Pfg.

Anfang 1/8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

**Otto Trautwein.**



Grosse Auswahl solider Fabrikate von

**::: Tapeten :::**

moderner Muster empfiehlt sehr preiswert

**Hermann Stadermann**

Tapeteimeister

Fernruf 277 Merseburg & Oelgrube 11



Siehe eine Beflage.

15. Sächsische Provinzialynode.

Merseburg, den 26. Okt. 1917.

Ein Antrag, der die Synode schon in früheren Tagungen beschäftigt hat, ohne fruchtbringende Zustimmung zu finden, wird eingehend behandelt, nämlich die Gewährung von Erziehungsbeiträgen an die Geistlichen. In der lebhaften Besprechung wird auf die Wichtigkeit der Angelegenheit in der Zeit des Geburtenrückganges hingewiesen und betont, daß alles getan werden müsse, um den Pastoren, namentlich auf dem Lande, die Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern. Der Antrag findet allgemeine Zustimmung. In Verbindung damit wird beschlossen, dem Oberkirchenrat die Abfertigung der Empfangsbriefe der Witwengebühren sowie die Erhöhung des Alters der Weifen aus Herz zu legen, um ihnen gelegentliche Unterstützung über das 18. Jahr hinaus zu gewähren.

Ein Antrag des Gen.-Sup. D. Stolte betr. Wohnungsnot und Siedlungsfrage findet als brechenbedingte Frage nach dem Kriege lebhafteste Besprechung und einstimmige Annahme. Er ist ein bereitetes Zeugnis sozialer Härte und Beteiligung evangelisch-tätiger Kreise und trägt folgenden Wortlaut:

Die 15. Provinzialynode zur Merseburg begrüßt mit Befriedigung die Synoden und Gemeinden und Bevölkerung für die durch einzelne Arbeitgeber beantragen Maßnahmen zur Beschäftigung gealterter Kleinrentnerinnen und Kleinrentner (Kriegerehemntinnen) und erachtet die kräftige, auch geistliche Unterstützung dieser Anfänge als eine der dringlichsten Aufgaben, um den heimkehrenden Kriegern (sowohl Kriegern zu erparnen und die Gesundheit des bestehenden Familienlebens und damit der künftigen Seelenruhe unseres Volkes zu erleichtern. Zur Mitarbeit an dieser Aufgabe ruft die Provinzialynode die kirchlichen Körperschaften der Provinz auf. Ansehbare gilt es ihnen jetzt, der verhältnismässigen Wohnungsnot inbrecher Familien entgegenzutreten und hieran der Überzeugung Raum zu schaffen, daß die Verpflichtungen gegenüber dem jungen Nachwuchs, auf dem die Zukunft unseres Volkes beruht, nicht steht als äusserer Vorteil.

Der Antrag wird als der dringlichste der ganzen Tagung anerkannt und findet in der eingehenden Besprechung entsprechende Würdigung, von allen Seiten des Hauses, nicht zuletzt vom Kirchenregiment, das besonders für hindereiche Familien, in der Bekämpfung der Wohnungsnot mit ihrer religiös-fürsorglichen Einwirkung schon lange eine überaus wichtige Aufgabe der Kirche anerkannt und sie den Gemeindevorständen und Geistlichen aus Herz gelegt hat.

Eine gleiche einstimmige Annahme findet nach eingehender Beratung der Anträge der 42 Kreisynoden:

Die Provinzialynode zur Erhaltung der kirchlichen Kirchenbauten ruft die einzelnen Kirchenkreise und zum Weilen ihrer kirchlichen Bedürfnisse, unter Würdigung des betr. Kirchenregimentes der nächste Gemeindevorstand. Die Kreisynode muß aus ihrer organisatorischen Verantwortung herausgerissen und ihr das gleiche Selbstbestimmungs- und Bewilligungsrecht zugestanden werden wie dem Gemeindevorstand, der Provinzial- und der Generalynode.

Ein Antrag betr. Verfolgung der Kirchen mit 18. Kap. 1. wird abgelehnt. Ein Antrag betr. die augenblicklichen Notlagen für Hausbräute abgelehnt. Hat man in früheren Zeiten keine geheilten Kirchen gekannt, kennt man sie in weiten landlichen

Kreisen auch heute noch nicht, so werden die Kirchgänger die keine Unbequemlichkeit der ungetauften Kirchen gern auf sich nehmen, soweit sie wirtschaftliches Bedürfnis ins Gotteshaus führt. Jedoch ein Grund, hier eine allgemeine Anlage zu erheben oder grundsätzliche Forderungen zu stellen, liegt nicht vor.

Bewilligt werden aus den vorhandenen Mitteln: Dem Evangelischen Sozialen Verein Vorstand zur Unterhaltung seines Heilbades, der „Heimatpost“, 5100 Mark der Gemeinde Bernerode zum Kirchhof 5000 Mark, dem Cecilia-Stift in Halberstadt 1500 Mark, den Kreisvereinen im Anhalten in Magdeburg-Grochau 2500 Mark, die 2000 Mark der Stadtmission in Halle und in Magdeburg, der Gesangsvereine (Schicht-Gelehrten-Anhalt und dem Kurverein) für keinen Spendenfonds, 1500 Mark dem Lindenhof in Weinfiedel, die 1000 Mark der Magdalena-Stift der Stadtmission und dem Schullehrer in Salzweber, 500 Mark dem provinziellen Stillhalteverband; außerdem an kleinere Jugenden im Ganzen 4012 Mark. Der Hausaltisplan in Höhe von 518 490 Mark in Einnahme und Ausgabe wird für die Jahre 1918—1920 genehmigt.

Damit war die Arbeit der Synode, nach einer großen Reihe rein geschäftlicher Anträge beendet. Sie hat in 3 Plenar- und zahlreichen Kommissionsitzungen im Ganzen 160 Vorlagen erledigt, 33 Vorlagen des Konfessionsrats und 40 des Provinzialynodes, 5 Anträge aus Synoden, 34 Anträge der Kreisynoden, 1 Antrag eines Superintenden und 47 Petitionen. Mit den üblichen Dankworten und Gebet des Gen.-Sup. D. Jacobi wurde die 15. Provinzialynode am 14. Uhr geschlossen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Okt. Hier ist ein Provinzialverband der Jugendgerichtshilfen gegründet worden, dem sich die Vereine in Magdeburg, Erfurt, Halle, Magdeburg, Merseburg und Mühlhausen angeschlossen haben. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Konfessionsrat D. Feine-Halle, zum stellv. Vorsitzenden Stadtschulrat Nordmann-Magdeburg, zum Schriftführer Rektor Sage-Galle und zum Schatzmeister Kreisjudenrat M. d. Merseburg gewählt. Oberpräsident Dr. v. Hegel war zur Gründungsversammlung erschienen. In der Provinz sind weitere 34 Anträge von Kreisynoden angelehnt, und Fleisch, Geflügel, Stoffe usw. gelassen worden, wobei eine Gutsmanntel als Helferin des Einbrechers eine Hauptrolle spielte. Der Haupttäter, ein seit langer Zeit fahnenflüchtiger Soldat namens Effinger, ließ sich verborgen, bis es vor einigen Tagen gelang, den Verhaftung des Konfessionsrats, der sich dem Weifen, die eine Verhaftung herbeiführen.

Weisenfels, 26. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Errichtung eines neuen Gaswerks in der Nähe von Weisenfels beschlossen. Der Vertrag mit der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau zur Beschleunigung der Umwandlung der bisherigen Gasanlage in eine Steinölen-Gasanlage bis zur Fertigstellung des neuen Werkes.

Elbshaus, 26. Okt. Bei der Landtagswahlwahl im Distrikt Merseburg 40 (Magdeburg) lauten die Stimmen abgegeben 449 Stimmen für die Nittergutshilfer, Nittergutshilfer Partei, 133 Stimmen für die Sozialistische Partei, 133 Stimmen für die Sozialistische Partei, 133 Stimmen für die Sozialistische Partei.

Jena, 26. Okt. Auf dem Bahnhöfen der Galtbahn wurden in der Nähe der Stadtgrenze zwei verbrannte Habsbräuler gefunden. Der Angehörige erlag, das bei beiden 9 und 12 Jahre alten Jungen, die sich in der Nacht von einem Zuge überfahren ließen, ist in Jena in den Tod gegangen.

Magdeburg, 26. Okt. Die alleinigen Inhaber der Firma Kollt, Frau Mathias und Frau von Grollen, haben der Stadt eine Stiftung von 500 000 Mark zum Bau eines Wohnheimes im Vorstadtgebiet.

Torgau, 26. Okt. Auf der Gradiger Herbstauktion wurden für 85 Gelehrten 132 800 Mark erzielt.

Goslar, 26. Okt. Auf dem Oberberg herrschte starker Sturm mit Schneegewittern, so daß A. in Glanthal-Berleberg eine Schneedecke von 5 Zentimetern lag. In den Harzgebirgen wurde viel Windbruch verursacht, dessen Umfang aber noch nicht festzustellen ist.

Hannover, 26. Okt. Nachdem erst in diesen Tagen die Teicher Dammstapel ein Brand der Stammen geworden ist, hat ein mächtiges Schaderfeuer auch die am Bahnhöfen Meerwalde gelegene Dampfzelle eingeäschert.

Werrlingen (Kreis Garbelgau), 26. Okt. Die 15-jährige Wille-Sorge, die im Laboratorium der Zuckerfabrik in Werrlingen beschäftigt war, wollte in der Nähe des Mühlenteichs, während derselbe stillstand, einen ihr entfallenen Wädeldeckel aufheben. Während sie sich danach gebückt hatte, wurde der Glencor durch einen unglücklichen Zufall von einem anderen Name aus angefaßt, einer der Herten erlag das Mädchen und lag für 5 Stunden in der Koffel ab.

Halle, 26. Okt. Wie gemeldet wird, ist es der Landes-Kriminalpolizei, Brigade Leipzig, im Zusammenhang mit der Ermordung der Ortsherrin in Winterrsdorf gelungen, den Mörder des Leichnams Feld, der an den Galtbacher Teichen tot aufgefunden wurde, am Mittwoch verhaftet. Es ist der Herr von Winterrsdorf, während derselbe stillstand, einen ihr entfallenen Wädeldeckel aufheben. Während sie sich danach gebückt hatte, wurde der Glencor durch einen unglücklichen Zufall von einem anderen Name aus angefaßt, einer der Herten erlag das Mädchen und lag für 5 Stunden in der Koffel ab.

Merseburg und Umgegend.

Merseburg, 26. Oktober. Über den neuen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, der bekanntlich heute, an der Spitze der Provinz Merseburg stand, schreibt eine Berliner Zeitung u. a.: „Wir geben wohl nicht viel, wenn wir das Schreiben des Herrn v. Schilling über die Verhältnisse der Provinz Merseburg zu den Verhältnissen der Provinz Sachsen bringen. Der bisherige Oberpräsident war, um es milde auszudrücken, kein Gömmer der deutschen Reichshauptstadt, und dem Kringen um eine geistliche Entwaldung Groß-Berlins hat er nach Möglichkeit die schärfsten Hindernisse entgegenzusetzen. Seine Stellungnahme beim Verkauf der unglücklichen Dampfkraft nach in jedemfalls Gedächtnis kein. Wie eine Empfehlung inoffizieller für die vorwärts strebenden Stadtgemeinden sieht das gerade nicht aus...“

Sei wie eine Blume.

Nomane von Erich Oberstein.

4. Fortsetzung. Der Postbote streckte sich behaglich inruend aus, als die Rede bis in die Ohren und ladete. Und da er sich heute merkwürdig müde fühlte — wieviel weil er in Eugenie einen heimlichen Bundesgenossen witterte — so erlaubte er sich zu bemerken, den muß ich als der Festsetzung überprüfern. Nicht Frage, sondern ein geborenes Amt ist das Entschließen. Du kannst durch alle Erziehung z. B. aus einer Tanne keinen Weidenbüsch machen!

Seine Gattin warf ihm einen geringschätzigen Blick zu. Man merkt es, mein Lieber, daß du bereits in Pension bist. Ich würde mich also nicht immer bei jeder Gelegenheit auf den „Postmann“ beziehen, der du ja schon lange nicht mehr bist!

Nach diesem nicht ganz loslösenden Ausfall blieb es eine Weile still. Dann begann Frau Alma noch einmal: „Wirklich tritt du in den nächsten Tagen nach Wien fahren. Heber Anton und Albert ein, bischen auf den Zahn fühlen in bezug auf die Postträger.“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

traf, weil sie ihrer Empörung nicht gleich in Worten Luft machen konnte — ihr einziges Entlastungsmittel in allen heftigen Kriegen.

Denn sie war allein zu Hause. Hanna, welche große Mühe hatte, in dem Verhältnis eines Kommissionsberaters hatte den schönen Freitagstag mit Eugenie zu einem Spaziergang benutzt.

Als beide gegen Abend wieder und demüht nach Hause kamen — Daniel Anton war sehr stolz auf die wunderhübsche Wüste, die in einem hübschen Frühjahrsstaat mit den Wäldern einer „Frühling“ neben ihm einbezogenen und überaus hübschen erregt. „Nicht Frage, sondern ein geborenes Amt ist das Entschließen. Du kannst durch alle Erziehung z. B. aus einer Tanne keinen Weidenbüsch machen!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“

„Was? Ich dachte, es ist ganz ausgeschlossen, daß...“ „Wenn du nur nicht immer zur Unzeit denken würdest, mein Lieber! Überall das dieses Amt mit! Ich spreche ja nicht von einem „Verhältnis“ — wie du! Ich will nur hier sagen, das ist alles!“



Kämpfer, wurde als Rangleiste beim Reichsgericht in Leipzig ernannt.

**3. Sünden, 25. Okt.** Die Musikdirektor Paul K. Fischer, Ernst Stengler, Kurt Blume und Müller Edwin Rahm wurden mit dem Ehemann Frau 2 Klasse ausgeschieden, der freizeitle Paul Helms auf dem westlichen Kreuzfahrtsplatz zum Unteroffizier befördert.

**3. Sünden, 25. Okt.** Einen frühen Tod fand am Dienstag das dreijährige Töchterchen des Schloßers Seine durch einen mit Kohlen beladenen Wagen. Der Wagen stand am Mädelgärtchen und fuhr durch spielende Kinder das Gleis entlang der Wagengasse. Der Wagen fuhr die Straße entlang und fuhr die Ringstraße entlang nach der Leipziger Straße zu. An der Kreuzung mit der Schulstraße kam das kleine Mädchen dahergelaufen und erhielt von einem Teile des Wagens einen solchen Schlag, daß es zusammenbrach. Der Arzt konnte nur den sofortigen Tod durch Schüttelwund feststellen.

### Mücheln und Umgegend.

28. Oktober.

**2. Sünden, 25. Okt.** Hier feierte das Fabrikarbeiter Karl Kl. ein 40-jähriges Jubiläum in seiner väterlichen Mücheln und geistiger Freude das Fest der goldenen Hochzeit. — In Lodersleben verstarb im 90. Lebensjahre der Landwirt Gottlieb Trautmann.

### Wetterwarte.

**3. W. am 27. 10.** Amundst heiter, trocken, Nacht Frost und Meiß, später milder, Trübung, Regen. — **28. 10.** Bismlich früh, kühl, Regenfälle, Nachmittags und Abend veränderlich, kälter, Schneedecke.

### Theater und Musik.

**h Stadtheater in Halle.** Der Sonntag-Spielplan bringt nachmittags 3 1/2 Uhr als Volksoffertellung zu ganz kleinen Preisen eine Aufführung des Lustspiels „Der Herr Senator“, die bereits außerordentlich ist, abends 7 1/2 Uhr wird zum ersten Mal Mozarts „Don Juan“ mit dem Kap. würt. Kammerleiter Julius Weiser in der Titelrolle als Gast gegeben. Am Montag gelangt Einermanns Schauspiel „Es lebe das Leben“, am Dienstag die Oper „Die Fledermaus“ zur Aufführung. Am Mittwoch geht zur Reformationsfeier das Schauspiel „Luther an der Wartburg“ von Niehard zum ersten Mal in Szene. Donnerstag wird „Don Juan“ wiederholt. Freitag „Der und Zimmermann“ und Sonnabend nachmittags 3 1/2 Uhr als Schülervorstellung bei kleinen Preisen „König Friedrich von Hamburg“, Sonnabend abends 8 Uhr „Sinfonie-Konzert (Solo)“ und Sonntag Prof. Dr. Georg Schumann.

### Handel und Verkehr.

**Verfahren-Beziehungen Braunkohlen-Verg. Ges.** In der Generalversammlung, die in der vorigen Generalversammlung vertagte Beauftragte über die Verhältnisse des Braunkohlen-Verg. Ges. in der Diskussions-Gesellschaft aus, daß die Mitglieder mit der Bemerkung der Bilanz keine höhere Dividende erstrbe, sondern nur bewarde, daß die Bilanz ein wirkliches Bild von der Entwicklung der Gesellschaft gebe. Statt der aus-gewiesenen 48 Millionen Mark betrage der Gewinn tatsächlich 8 1/2 Millionen Mark. Die Verwaltung, die über zahlreiche Vorposten Aufklärung gab, entgegnete, die Differenz erkläre sich durch notwendige Betriebsausgaben infolge der Kriegsverhältnisse und bedeuete nicht etwa falsche Rechnen. Nach jündertlanger Erörterung von Rechtsfragen wurden die Wählerentscheidungen der Mitglieder mit 70 767 gegen 51 404 Stimmen abgelehnt. Die Bilanz genügt und die jetzt gefällte Dividende auf 10 Prozent sinkt. Der neue Aufsichtsrat erhielt Entlastung, dem alten, bis zum 24. November 1916 tätig gemachten Aufsichtsrat wurde die Entlastung verweigert. Die Mitglieder meldete gegen alle Beschlüsse Protest an.

### Bermischtes.

**Schließung von Wirtshäusern in Berlin.** Das Kriegsverwaltung hat die Schließung der Wirtshäuser in Berlin in der Französischen Straße verfügt, die spätestens am 30. Oktober zu erfolgen hat. Den Beteiligten wird zur Zeit gesagt, daß sie für die Wirtshäuser-Gesellschaft die von der Brauerei-Verwaltung unterlagen, im Schleichhandel und unter Umgehung der S. D. Preise eingetauscht und an die Gäste abgegeben haben.

**Unter der Anlage des Kriegswunders.** Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf hat jetzt gegen den Kom-munizant Schindler, der vor längerer Zeit gegen Kriegswunders mit Biertrinken in Ost genommen, dann aber gegen Stellung einer Kauion von einer Million Mark wieder freigeselassen wurde, Anklage erhoben. Angeklagt sind ferner die beiden Brüder Schönborns und fünf weitere Personen.

**Verbindung zweier dänischer Inseln durch eine Brücke.** Die dänischen Inseln Falster und Seeland sollen durch eine Meeressbrücke verbunden werden, die eine Verbesserung der Eisenbahnverbindung Berlin-Kopenhagen bringen wird. Die Meeressbrücke soll über drei Kilometer lang werden. Die Kosten werden auf 20 Millionen Kronen veranschlagt. Die Zustimmung des Landes-parlament zum Brückenbau gilt als sicher.

**Wahlkämpfe haben, wie bereits hier gemeldet, in Sattungen einen Polizeibeamten erschossen, einen anderen schwer verwundet. In der Nacht zum Sonntag trafen Polizeibeamten Deist und der Gewerkschaftsmitglied Gelmsäcker vor einer Wirtshaus auf dem Gelände von zwei verdächtigen Herren zusammen. Sie hielten diese an und erludeten um Vorzeigung der Ausweispapiere. Als Antwort arriffen die Kerle zum Revolver und feuerten auf die Beamten fünf Schüsse ab. Die Schiesserei alarmierte die Nachbarschaft. Man fand am Morgen um 10 Uhr den Wirtshausleiter Gelmsäcker im Hinterhof des Wirtshaus mit drei Wundschüssen der Bäckerrei den schwer verwunden und in den letzten Augen liegenden Polizeibeamten Deist. Ersterer hatte schwere Wundschunden davongetragen, die eine sofortige Operation notwendig machten. Sein Zustand ist sehr ernst. Deist hatte einen Schuß in die rechte Brustseite erhalten. Sein Tod ist schon kurz nach der Wirtshaus-inneren Verladung eingetreten. Wie berichtet wird, ist**

ein aus Gelsenkirchen stammender Täter bereits festgenommen worden.

**Von London** melden die Depeschen die über neu-trale Länder in freier gelangen. Einen großen Teil der englischen Blätter füllen jetzt Erörterungen über deut-sche Fliegerangriffe und besonders die auf London. Man habe sich drauf geeinigt, daß gewarnt werden solle. Automobile mit der Aufschrift „Defnung fuchen“ fahren durch die Straßen und Postkisten zu Hande besuchen auf die Feilschen Galgen. Außerdem heuten die Veranlagungen über die Stadt. Die Keller in London sind zum Teil eingestürzt. In englischen Blättern wird als bevorstehendes Mittel gegen die Fliegerangriffe die dauernde Genuß heßer Getränke empfohlen. Als besonderer Schutz gilt die Untergrundbahn. Es heißt jetzt, daß die Londoner eine sehr hohe Meinung von dem Wert und der Leistungsfähigkeit der deutschen Flieger haben und mit ihr eine sehr kräftige Kritik an den englischen Abwehrmaßnahmen und ihre Durchführung ver-binden.

**Praktische Strafe.** Die in Cloppenburg in der Pro-vinz Hannover im Arbeit stehenden Kriegsgewinnern über an die „Schönen“ eine große Ungleichheit aus, als erwünscht ist. Um ein normales Verhältnis anzufassen, hat man in einem Dorfe die betreffende „Damen“ mit ihrem Viehhof auf einen Ackerwagen und fuhr das Paar zum Gaubium der Dorfbewohner durch das Dorf. Vor-fentlich hilft.

**Kinder an die Front!** Wogam, ein bekannter fran-zösischer Jugendbildner, hat an den Vorständen des Pa-trier Gemeindevorstandes ein Schreiben adressiert, in dem er die Frage aufwirft, ob es nicht an der Zeit wäre, die fran-zösische Jugend mit dem ersten, rechten Hof gegen den noch immer im Lande befindlichen Feind zu durch-zureisen. Der erste Entschluß denkt sich das folgende-maßen: Die Schüler der höheren Schulen werden auf Staatskosten in die Front mit den deutschen geräumten Gebieten geschickt, um an der Front zu dienen. Die Deut-schen begannen haben, durch eigene Anschauung den eigent-lichen Begriff zu bekommen. Wogam, unterschätzt nicht die Schwierigkeiten, die die Ausführung seines Planes be-hindern könnten; demgegenüber sehe aber ein „ange-heurer moralischer Vorteil“, und dieser müsse ausgenutzt werden. Der Anseh der Gefährde in den während des Krieges erschienenen Lehrbüchern für Pariser Gemeindevorstände: eine ganze Kampffolge in diesen Büchern trägt die Überschrift „Deus Crimes“, und dieser Titel schon spricht Bände.

**Eine Mutter mit fünf Kindern** erstickt. In ihrer in Frankfurt bei Berlin gelegenen Wohnung wurde die Zeugnisaussträgerin Stäber, deren Mann als Unter-offizier im Felde liegt, mit ihren fünf Kindern tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor, die auf einen unbedachten Gasaustritt zurückzuführen ist.

**Ein neuer Betriebszug.** In einem Kaufmann in der großen Weststraße in Berlin wurde ein neues Geschäft und erstickt. Er, der Kaufmann möge ihm nur ein großes Tuch geben, worin er das Fleisch empfinden könne. Der Kaufmann händigte ihm ein entsprechendes Tuch aus, hatte aber nicht den Gehörten, sondern ein mit schiefen Augen zugeb. Daum folgte er dem Schicksal und ging ihm nach in ein Haus, wo man ganze Stapel von Läden und größeren Mengen Zuder fand. Vom Fleisch war nichts zu sehen. Nun veranlaßte er die Festnahme des Betrügers, der sich offenbar unter diesen Vorgeben Tücher geben ließ, die jetzt hoch im Preise stehen.

### Wegen Vaterlandsverrat erschossen.

Dem feindslichen Spionagedienst gilt es nicht nur hin und wieder, eigene Staatsangehörige und gefasste Aus-straale mit gefälschten und gefälschten Papieren zum Aus-pionieren nach Deutschland zu entlocken, dem laufenden Bilanz des Verdes erlittet auch gelegentlich ein Deutscher, ein geschätzter Gelehrter, ein ruhiger Schürke, der für einige braune Lappen sein Vaterland und seine draußen kämpfenden und blutenden Brüder dem Feinde verrät. Die harte Strafe, der Tod, ist für diesen Verrat der Mordhaftigkeit immer zu gültig.

Ein deutsches Geschworen hatte sich vor einigen Mo-naten mit einem feindslichen Fall zu beschäftigen. Ein Dr. Hoos, Gerichtsbefehlser A. D. und Leutnant d. I. A. D., sowie die von ihm angeworbenen Helfershelfer namens Albert Straubel und Joseph Schindler — der erste, Soldat bei einer Feindspionageabteilung in der letzten, Unteroffizier eines Infanterie-Bataillon, der zweite, ein Dr. Hoos — waren wegen Kriegsverrats ange-klagt. Dr. Hoos, der in einem Beruf mit im Leben Schiffbruch erlitten hatte, ludte im Jahr 1915 seinen Unterhalt als Geschäftsfreier und Agent zu gewinnen. Auf einer Schweizer Geschäftsreise lernte er im Herbst 1915 in Genf einen gewissen Josef Kraft kennen, der sich damit beschäftigte, für das französische Nachrichtennetz in Anne-masse Agenten anzuwerben. Hier wurde auch Dr. Hoos von einem angeblichen Hauptmann Barrot angestellt. Es wurde vereinbart, daß er sich in Frankfurt a. M. nieder-laffen und von dort aus Nachrichten militärischer und wirtschaftlicher Natur nach der Schweiz an die Defadrefle-salle Kros in München schicken sollte. Die Spionagedienstigen von Kettungen schreiben, die so in ihrem äußerlich harm-losen Gewande unter Kreuzband zur Post gegeben werden sollten. Als Lohn für seinen Vaterlandsverrat erhielt er sofort einen Voranschlag von 2000 Franken; ferner wurde ihm ein Monatsgehalt von 1000 Franken zugesichert.

Im Oktober 1915 begann Kros der Abmachung gemäß er nur auf seine eigenen Beobachtungen angewiesen, später gelang es ihm, die beiden Mitangeklagten Straubel und Schindler für sich zu gewinnen. Er fandte allmonatlich mehrere Berichte fort, bis endlich in einer der verdächtigen Zeitungen die Geheimdienstler entdeckt wurde, worauf er als Nebenbeteiligter wurde. Bald darauf gelang es auch, seine Helfershelfer zu antworten. Alle drei legten ein un-ersetzliches Geständnis ab.

Das Treiben dieser drei Spione hat dem Vaterlande und dem Heere großen Schaden zugefügt, da namentlich die beiden Soldaten, vor allem der an der Front befind-liche Schindler wichtige Angaben machen konnten. Das Kriegsgericht hat alle drei zum Tode verurteilt. Diese Strafe ist bald darauf vollstreckt worden.

Es gelang aber auch, einen Teil der in der Schweiz sich aufhaltenden Mitglieder der französischen Spionage-Organisation zur Bestrafung zu bringen. Der Anwerbe-agent Josef Kraft und Gewisselt, die Defadrefle-salle des Dr.

Kros in Genf, wurde von dem dortigen Gericht zum Höchstmaß gezwungen. Kraft erhielt wegen Nachrichten-Verbreitung in Frankreich einer mehrere Monate Ge-fängnis und 300 Franken Geldstrafe, Gewisselt 4 Monate Gefängnis und 600 Franken Geldstrafe.

Ein Zeppelin in der Schweiz niedergegangen. Saag, 23. Okt. Das „Landesblatt“ meldet: Der Zeppelin, der in Montigny ein Gewölbe mit 16 Mann beladend, mit 4 Mann an Bord weiter getrieben wurde, ist in der Schweiz niedergegangen. Die vier In-fanten wurden dort erfrorren aufgefunden.

## Neueste Nachrichten.

### Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 26. Okt. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsausplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern. Köngs der ganzen Front in Elbe dem war geteilt und während der Nacht der Kräfteverlust lebhaft. Ge-lungen heftig nach das Feuer von Hauptkämpfer Wald bis Hölle: dort feierte es sich morgens zum Trommel-feuer. Nachtliche Zeilangriffe der Franzosen und Eng-länder scheiterten überall vor unseren Linien. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind nach Gewisselt an mehreren Stellen der Front Angriffe des Feindes er-folgt.

#### Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach harter Feuerbereitung trüben die Franzosen gestern an den Vorhängen des Chemin des Dames in den Allette-Grund vor. Ihr Angriff trat gegen die in der vorhergehenden Nacht an dem Südrande des Waldes von Aion heranzugehenden Vorposten, die nach kurzem Kampf auf das Vorüber der Die-Weise-Kanal zurückgezogen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampf-linien in dem gefassten Walden von Chavignac erige-nante Geschützmaterial völlig zu berge.

An den übrigen Stellen des Kampfgebietes wurden nach erfolgter Abwehr des feindslichen Stoges unsere Linien planmäßig hinter den Kanal und südlich von Chavignac zurückverlegt. Mehrfach vermindert wurden hier die Verteidigungslinien zu überlassen; er wurde von unseren Kampftruppen überall zurückgeworfen.

Auf dem Dünker der Mars rückten tapfere nieder-ländische Bataillone mit Stommernern in mehr als 1200 m Breite die französischen Stellungen an. Einmalen überalligte die Verbindung und brachte Gefasene zurück. Mehrere zur Wiederbestimmung neuer Gräben vom Feinde geführte Gegenangriffe brachen ergebnislos blutig zusammen.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu zahlreichen Gefechten von Erkundungsabteilungen. Vom östlichen Kriegsausplatz und der Maschewitsch-Front sind keine wichtigen Ereig-nisse gemeldet.

#### Italienische Front.

In Ansbund des Durchbruches folgte bei Feltz und Tolmein fünf andere Divisionen über Gerfert und Romina hinaus in Vorbringen. Die Truppen des Nordflügels der zweiten italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenenshaft geraten, geflohen und im Westen. In unbedeutendster Vorposten-lage sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter, an Stellungen weiterführend, die ihnen zuge-ten Ziele und warfen den Feind aus den räumlichen letzten Höhenstellungen, die er zu halten verlangte. Unter anderem Druck begannen die Italiener auch die Hochfläche von Vignola-Sella-Genoia zu räumen. Wir können vielfach bereits auf italienischem Boden. Die Gefangenenzahl ist auf über 30 000 Mann, dabei über 700 Offiziere, die Geute auf mehr als 300 Geschütze, darunter viele schwere, ge-fallen.

Marcs Herbstwetter begünstigte gestern die Kampf-handlungen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. T. B.)

#### Neu-Nool-Wente.

Berlin, 26. Okt. (Antik.) Im Atlantischen Ozean und Ufermeere sind neuerdings durch eines unserer Uferboote, Kommandant Kapitänleutnant Rie, sieben Dampfer mit rund 29 000 Briten-Register-Tonnen verent; darunter befinden sich ein dreifachter Dampfer, anziehend mit 21 und 20000, sowie vier unwesentliche Dampfer, die aus Gefangenenshaft herausgehoben wurden. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Unsere Operationen an der Düna in russischem Licht.

Petersburg, 26. Okt. (R. T. A.) Nach der An-sicht ausländischer militärischer Kreise hat der Rückzug der Deutschen an der Düna den Zweck, die Ver-teidigung von Riga zu verstärken und jeden russischen Versuch, die Stadt wieder zu erobern, un-möglich zu machen. Der Feind erzielte dadurch eine wertvolle Verfestigung seiner dänischen Front. Er zuge die russische Armee an, indem er sie zwingt, die schon angegriffene Stellung zu räumen und eine andere in der Nähe des Gegners zu schaffen.

#### Neuer Kleinspump Frankreich in Amerika.

Berlin, 26. Okt. Die Vereinigten Staaten sollen Frankreich einen neuen Auftrag von 20 Millionen Dollars bewilligt haben. Der Betrag der amerikanischen Dar-lehen auf Frankreich würde damit auf 276 Millionen Dollars steigen.

#### Kein deutsches Friedensangebot an Frankreich.

Berlin, 26. Okt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Daily Telegraph“ läßt sich aus Mailand überhört angeheilen über das in der feindslichen Presse schon mehrgah beiprochene deutsche Friedensangebot an Frankreich melden. Danach soll Deutschland durch die Vermittlung deutscher Diplomaten die Wils-bergher-Friedensbedingungen und die Wils-bergher-Geheimverträge gegen Entschädi-gungen auf Kosten Englands angeboten haben. Das Anerbieten sei von England und Italien für un-annehmbar erklärt worden. — Alle diese Meldungen sind frei erfunden.

**Berordnung**  
zur Aenderung der Verordnung über Gemüse, Obst und  
Erdfrüchte. Vom 19. August 1917.

Auf Grund der Verordnung über Preismaßnahmen zur  
Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzblatt  
S. 401) wird verordnet:

Artikel 1. In der Verordnung über Gemüse, Obst und Erdfrüchte vom 8. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) wird hinter § 16 als § 16a folgende Bestimmung einverleibt: „Mit Geßlignis bis zu einem Jahre und mit 0,1 Mark bis zu achtmaligem Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer einen Vertrag über die entgeltliche Lieferung von Gemüse oder Obst, der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst oder einer von ihr ermächtigten Stelle abgeschlossen oder genehmigt ist oder in den die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder eine von ihr ermächtigte Stelle als vortragschließende Partei eingetreten ist, vorzüglich oder fahrlässig nicht oder nicht zur vereinbarten Zeit erfüllt.“  
Artikel 2. Diese Verordnung tritt am 26. August 1917 in Kraft.  
Berlin, den 19. August 1917.

Der Stellvertreter des Reichsministers.  
Dr. Gelferich.

**Bekanntmachung.**  
Gemüse-Anbau-Verträge etc.

Entstehen aus einem Anbau-Vertrage Streitigkeiten über die zu liefernden Mengen, so bestimmt vorläufig der zuständige Amtsvorsteher diese und ordnet deren Sicherstellung zugunsten des Antragstellers oder deren sofortige Lieferung an. Aderweitere Verwendung oder Nichtlieferung der so liberalgestellten Mengen wird gemäß der Verordnung vom 19. August 1917 bestraft. Die endgültige Entscheidung bleibt nach den Lieferungsverträgen den Schiedsgerichten vorbehalten.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.  
Der Vorsitzende: von Wittel.

Bekanntmachung:

Merseburg, den 23. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat.  
F. W. von Grone.

**Bekanntmachung über Kartoffelkleinhandelshöchstpreise.**

Auf Grund der Bestimmung der Reichskartoffelstelle vom 20. Oktober 1917 über die Bekämpfung der Schnelligkeitsprämien auf Reichsmitteln an die Bedarfsgemeinden wird der am 20. Oktober festgesetzte höchstmögliche Kleinhandelspreis für verlesene Kartoffeln je Hek. von 7,50 auf 7,00 Mark und für unverlesene Kartoffeln von 8,70 auf 8,20 Mark herabgesetzt.

Der Preisoberhöchstpreis von 5,50 Mark für verlesene und 4,70 Mark für unverlesene Kartoffeln bleibt bestehen. Beim Bezuge unmittelbar vom Erzeuger hat der Verbraucher bis zum 16. Dezember außerdem noch die Schnelligkeitsprämie von 5% bis für den Betreuer zu zahlen.

Die Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Sie wirkt nicht zurück auf bereits abgeschlossene Kaufverträge über Kartoffeln, auch wenn der Kaufpreis noch nicht gezahlt ist.  
Merseburg, den 23. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat.  
F. W. von Grone.

**Fleischverkauf auf der Freibant**

findet am Sonnabend den 27. Oktober d. Js. in folgender Reihenfolge statt:

vormittags von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern 501-800	701-700
" " 9-10 " " " " " " " " " " " "	601-600
" " 10-11 " " " " " " " " " " " "	501-500

Merseburg, den 26. Oktober 1917. L. A. I. 409/17.  
Das städtische Lebensmittelamt.

Sonntag den 28. d. Mts. steht eine Auswahl junge, schwere, hochtragende und gute fleischschneidende



**Rühe mit Rälbern**  
sowie schöne hochtragende

**Färsen**

preiswert bei mir zum Verkauf.  
H. Heydenreich, Crumpa bei Micheln. Tel. 39.

**„Kalz“** der Futterzusatz zur Verbesserung aller Futterarten.  
Zur Erhaltung leistungsfähiger und gesunder Gebrauchs-, Reit- und Nutztiere.  
Fördert die Aufzucht der jungen Tiere.  
Bewährt gegen Knochenweiche.  
Die Verwendung von Tierkalk kostet für Klein- und Großvieh nur **2 bis 6 Pfg. täglich.**  
Die Anwendung ist sehr einfach. — Prospekt kostenlos.  
In Probe-Korbflaschen von 20 Kilo.  
Bei größeren Aufträgen Preisermäßigung.  
Deutsche Kalz-Nährmittel G. m. b. H., Berlin W. 35.  
60 Niederlagen in allen größeren Städten Deutschlands.  
Betriebsstelle für Regierungsbezirk Merseburg  
„Elveree“, Ein- und Verkaufsgesellschaft des  
Hollischen Geflügelzüchter-Vereins E. G. m. H. Halle a. S.

**Bekanntmachung.**

Wir geben hierdurch bekannt, daß am Sonntag den 28. Oktober 1917, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, die Stromlieferung zwecks Vornahme von Betriebsarbeiten seitens der Ueberlandzentrale unterbrochen wird.  
Merseburg, den 26. Oktober 1917.

Städtisches Elektrizitätswerk Merseburg.

**Einladung**

zur Teilnahme an Bildungsabenden in der Lesehalle (Herzog Christian).

In der öffentlichen Lesehalle Herzog Christian hier sollen für die Mitglieder der hiesigen Turn-, Sport- und Jugendvereine der männlichen und weiblichen Jugend regelmäßig Vorträge gehalten und sonstige Darbietungen geboten werden, die dem Wissensdrange und Bildungshunger der Söhne und Töchter unseres Volkes entgegenkommen.

Da die Lesehalle mit Zeitschriften, Büchern und Bilderwerken reichlich ausgestattet und auch als Lichtspielhalle eingerichtet worden ist, wird jedem gute Gelegenheit für die Ausbildung des Geistes und Gemütes geboten.

Der erste Abend soll Montag den 29. Oktober, abends 8 Uhr, im Herzog Christian stattfinden.

Alle Mitglieder der dem Verein zur Förderung der Jugendpflege angeschlossenen Vereine vom 18 Jahre an werden dazu hiermit herzlich eingeladen.

Die Leitung der Merseburger Lese- und Bildungshalle.  
Hemprich.

Neu eröffnet:

**Fotografisches**

**Atelier Central** G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 57, Halle a. S. neben der Nordsehalle  
Fernruf 5415.

Werkstätten für moderne Fotografie und Vergrößerungen.

Matr. Bilder:

12 Visites 6,00 Mk., 12 Cabinets 12,00 Mk.

Gruppen- und Vereins-Aufnahmen in und ausser dem Hause zu billigsten Preisen.

Vergrößerungen nach jedem Bilde unter Garantie der Aehnlichkeit und Haltbarkeit.

Geöffnet an Sonntagen von 9-2 Uhr  
Wochentagen von 9-7 Uhr  
An den 4 Sonntagen vor Weihnachten von 9-7 Uhr geöffnet.

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft

für  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
Tischzeuge — Betten

Alle Art Wäsche

Vollständige  
**Wäsche - Ausstattungen.**  
Fernruf 253.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten.

Grosso Auswahl.

1 guterhalt. Puppenwagen  
zu kaufen gesucht  
Brunner Straße 261.

Mein Zahnarzt be-  
fludet sich jetzt  
**Weisse Mauer 14**  
Frau Doris Reinisch.

Alte

**Zahngebisse**

auch einzelne Zähne,  
sowie Platinosäulen samt die  
Ein- und Verkaufszentrale  
H. Lerner, Halle a. S.,  
Al. Rankestr. 18.  
Berechtigter Entwerfer.

Kaufe jederzeit

**Schlachte-  
Pferde**

und achte für gutgenügte fette  
Pferde  
**höchste Preise.**  
Bei Rotfleischung sofort  
zur Stelle.

**W. Naundorf,**  
Roßschlächterei Merseburg,  
Oelgrube 5. Tel. 495.

**Achtung!**

Suche für alte  
**wollene Strumpfhäbale**  
Nro. 1,55 Nr., für Pumpen und  
Metalle höchste Preise.  
Frau Irmsch, Johannesstr. 16 p.  
Bitte kommen auf die Hausnummer zu achten.

Alle Sorten

**Selle u. Häute**

kauft  
**Franz Zuchardt,**  
Bormert 28.

**Fahrrad-  
Zubehör**

Stokes, Felneren, Pedale,  
Satteldecken, Festbrücken etc.  
in großer Auswahl an  
billigen Preisen.

Berm. Haar sen. Merkt.  
**Roß-, Kuh- und  
Schweinschaare**  
kauft und gibt hohe Preise.

**Ed Hammer,**  
Kärntnermühlstr., Obere Kralitz Str. A.  
Auf Wunsch werden Würtzen  
und Welen davon angefertigt.



**Pferde zum Schlachten**

kauft  
Felix Möbius, Roßschlächterei,  
Tieler Keller 1, Fernspr. 583.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boken frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einjährig 6,00 Mk.; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Anstalters Unterhaltungsblätter  
Landwirthl. u. Handelshilfsblätter  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kostertafeln — Kurztel

Einzelnenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 25 Pf., im Restemerkel 50 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzgebühr ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 252      Sonnabend den 27. Oktober 1917      44. Jahrg.

## Am Jonzo über 30000 Italiener gefangen genommen.

### Zur inneren Lage.

Die Organe der Rechten suchen am Donnerstagabend den Eindruck zu erwecken, als ob es eine innere Krise nicht mehr gäbe. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt ironisch: „Die Krise hat zunächst dadurch ihre Wendung gefunden, daß Herr Dr. Michaelis im Amt verbleibt.“ Die „Post“ wußt für ihre Betrachtungen die spöttische Überschrift: „Es wird weiter getrickelt.“ Die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ höhnt: „Der Varsowflug der Reichstagsmehrheit zur Sonnenhöhe der Parlamentsherrlichkeit scheint programmäßig an einem mit geschmolzenen Stigeln.“ An diesen geistreichen Anfang knüpft das Blatt die Behauptung: „Die Rangskrise ist in jedem Fall gelöst, aber sie ist nicht beseitigt, sondern umgewandelt: in eine Krise des Reichstags.“

Es mag dahingestellt bleiben, wie weit bei den Nachrichten über das Verbleiben des Herrn Michaelis in der Wilhelmstraße der Wunsch der Vater des Geankens ist. Sollte es zutreffen, daß vorläufig eine Entscheidung zugunsten des Herrn Dr. Michaelis als Kanzler gefallen ist, so dürfte die geistlich-gedächte, aber auf einem gefährlichen Verium beruhende Darstellung mitgesprochen haben, daß das von den unabhängigen Sozialdemokraten im Anschluß an die Interpellation über die beherrschende Förderung der alldeutschen Agitationen beantragte Mißtrauensvotum abgelehnt wurde, also eine Reichstagsmehrheit dem Reichskanzler Dr. Michaelis ihr Vertrauen bezeugt habe. Dies ist falsch, grundfalsch. Allerdings hat der Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten, zu erklären, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit (die Agitation durch Vorgesetzte zugunsten alldeutscher Politik) durch den Reichskanzler nicht den Ansprüchen des Reichstags entspricht, nur die Zustimmung der beiden Sozialdemokratischen Fraktionen gefunden. Aber Herr Dr. Michaelis

Fremde täuschen sich, wenn sie annehmen sollten, daß das Abweichen der sozialdemokratischen Fraktion bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum der unabhängigen Sozialdemokraten eine Sprennung der Reichstagsmehrheit bedeutet. Die Reichstagsmehrheit ist auch heute noch vollständig einig bei ihrem Vorgehen gegen Herrn Dr. Michaelis als Reichskanzler. An dieser Laßlage können alle Deutungsversuche und Auslegungsanstrengungen nichts ändern.

### Der Weltkrieg.

#### Nach eine englische Kriegsrede.

Sir Edward Carson hat in Portsmouth in einer Rede gesagt: Der Krieg ist in ein Stadium eingetreten, daß niemand ohne ernste Sorge daran denken kann. Unsere Truppen sind denen des Feindes überlegen, und wir haben in unserm Ausdauervermögen überlegen. Wir sind im Gegensatz zu allem Friedensgerede im Reichstage und allen deutschen Friedensanträgen haben wir bis jetzt niemals ein Friedensangebot erhalten. (?) Ich weise darauf hin, weil es ein Verbrechen wäre, den Krieg länger dauern zu lassen, als bis zu dem Augenblicke, wo wir im Interesse von Land und Volk einen dauerhaften Frieden schließen könnten. Die Deutschen müssen wissen, daß wir keinen Frieden ohne Mitwirkung und Zustimmung unserer Dominions schließen können. Wir werden zweitens keine Friedensverhandlungen hinter dem Rücken unserer Verbündeten führen, sondern unter Vorwissen mit ihnen buchstäblich ausführen, wir werden Pakien legt nicht im Stiche lassen, wo die Stunde der Freiheit für kein Volk ambricht. Wir werden keinen Frieden schließen, der die Sicherheit eines künftigen Krieges nicht mit sich bringt. Der deutsche Kanzler hat gesagt, daß es kein Völkervertrag (infolge Englands Verbrechen d. Red.) gibt. Wir müssen uns beim Friedensschlusse dieser Erklärung erinnern. Carson sagte ferner, daß ein Volk, das gehandelt habe wie das deutsche, zu dem Bunde der Nationen nicht zugelassen werden könne, so daß es keinen wirklichen Frieden geben könnte, solange Deutschland in dem Besitz des eroberten Gebietes bleibe und solange das Bevölkerung nicht vermindert sei. Ein Sieg Deutschlands würde die Niederlage aller Demokratien bedeuten. Nur der Sieg könnte den Frieden bringen, und nur das Ausschalten des Volkes könne dazu führen.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Anhaltend starker Artillerielampf in Flandern. — Keine neuen Angriffe an der französischen Schlachtfeldfront. Aus Berlin wird gemeldet: An der Äsle wurden wiederholt bei sonst mäßiger Feuerstätigkeit belgische Drifthaften, darunter besonders Dymiden, vom Feinde planmäßig beschossen. In Flandern ging auf dem Grofkampffelde das tagsüber starke feindliche Feuer von 5 Uhr nachmittags an zwischen Montaat-See und Roschbaels zu stärkstem Trommelfeuer über; abends erfolgten zwischen Wangelaere und Bahn Voefinge-Staden feindliche Erkundungsvorstöße, die verlustreich abgewiesen wurden. Das starke Feuer hielt unter mehrfacher Steigerung bis Mitternacht an. Bei Bekämpfung der feindlichen Vortruppen stellten wir zahlreiche Explosionen fest und beobachteten gute Wirkung gegen erkannte feindliche Infanterieansammlungen. Bei reger Fliegertätigkeit von nachmittags an kam es zu zahlreichen Luftkämpfen. Feindliche Lager und Wagnanlagen nordwestlich Opern und bei Voefinge wurden erfolgreich mit Bomben belegt und feindliche Batterien und marschierende Kolonnen von unseren Fliegern mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. In Artois lebte beiderseits der Bahn Douai—Artras gegen 4 Uhr nachmittags das feindliche Artilleriefeuer schlagartig auf. Gegen Uben vorrückende starke feindliche Patrouillen wurden zurückgewiesen. An der Aisnefront verlief der 24. Oktober ohne weitere feindliche Infanterieunternehmungen. Auf dem dortigen Grofkampffelde blieb weiterhin die feindliche Artillerietätigkeit sehr lebhaft, besonders zwischen dem ehemaligen Fort Malmaison und Courtcon. In der Abenddämmerung gingen an mehreren Stellen nach schlagartig einlebendem, starkem Feuer französische Erkundungsgruppen vor, die überall verlustreich abgewiesen wurden. Die sehr schweren Verluste des Angreifers vom Vormittage bestätigten sich. Während der Nacht blieb das Feuer lebhaft. Der deutsche Abendbericht lautet: In Flandern starker Feuerkampf, besonders östlich von Opern. Bei Binou und Savignon nahmen wir nachts unsere Vortruppen in dem Vlette-Grund, morgens französischem Druck nachgebend, hinter den Diffe-Aisne-Kanal zurück. In französischen Tagesbericht heißt es: Die Nacht war an der ganzen Angriffsfrente nördlich der Aisne ruhig. Der Feind veruchte keine Infanterieangriffe und beschränkte sich darauf, unsere neuen Linien, besonders in der Gegend von Baudesson, zu beschlehen. Unsere Truppen richteten sich auf dem eroberten Gelände ein. Die Zahl der seit gestern gemachten Gefangenen übersteigt zur Zeit 8000. Unter dem in unseren Händen gelassenen Kriegsmaterial, das nicht vor mehreren Tagen festgehalten werden kann, kann man bis jetzt 70 Kanonen, an 30 Minenwerfer und 80 Maschinengewehre zählen. Der Feind machte einen heftigen Angriff gegen unsere Stellung nordöstlich der Höhe 344. Nach erbittertem Kampfe schlugen wir den Feind ab, der in einem Weite unserer unerschütterlichen Linie sich halten konnte. Ein kräftige Gegenangriff unserer Truppen betrieb ihn gänzlich daraus. Unsere Linie wurde vollständig wiederhergestellt. Die Engländer berichten: Gestern Abend griff der Feind wieder unsere Stellungen beim Southouker-Walde an. Der Angriff schlugte sich gegen die Verbindungsstelle der englischen und französischen Armeen und wurde völlig zurückgewiesen. Seit unsern Angriffen am Morgen des 22. Oktober richtete der Feind nunmehr sieben Angriffe gegen unsere neue Linie, ohne einen nennenswerten Erfolg an irgendeiner Stelle zu erringen. Gewaltige Artilleriemassen in den Kämpfen bei Doon. Reuters Korrespondent im französischen Hauptquartier meldet über die Kämpfe bei Doon, daß, vom rein artilleristischen Standpunkt aus betrachtet, diese Stadt eine der wichtigsten im ganzen Kriege sei. Niemals außer vielleicht bei einzelnen Kämpfen des verfloffenen Sommers, sei eine so gewaltige Artilleriemasse auf einem einzelnen Punkte zusammengezogen gewesen. Die Artillerievorbereitung der Franzosen dauerte verschiedene Tage, und das Trommelfeuer klang während der Angriffsnacht zwischen 3 und 5 Uhr morgens, kurz vorm Angriff, zu einem Feuersturm von unerhörter Heftigkeit.

### Der Luftkrieg.

Feindliche Angriffe auf das Saargebiet. Aus Metz wird amtlich gemeldet: Am 16. Oktober nachmittags warfen feindliche Flieger 60 Bomben auf Völlingen bei Saarbrücken, ohne Verletzungen oder nennenswerten Schaden zu verursachen. Am 17. Oktober nachmittags erzielten feindliche Flieger über einem Städtel Saarbrückens. Es wurden dort 12 Bomben abgeworfen, fünf Personen wurden getötet, drei schwer und sechs leicht verletzt; einige Häuser sind beschädigt. Im englischen Unterhause sprach der Minister des Äußeren über den Luftschiffangriff von Freitag nach, den er ausführlich schilderte. Er sagte u. a.: Die Regierung hat bereits ihre Ablicht beauftragt, auf deutsche Städte Bomben zu werfen, bis den künftigen Angriffen der Deutschen auf die bürgerliche Bevölkerung Englands ein Ende gemacht wird. Zwei solche Angriffe wurden bereits durchgeführt und das Haus mag sich vermindert halten, daß diese Angriffe fortgesetzt wird, bis der Zweck erreicht ist.

### Der Krieg mit Italien. Neue Erfolge beim Durchbruch an der Isonzofront.

Der deutsche Abendbericht meldet: In Italien brachte die Weiterführung unseres Durchbruchs bei Flißing und Tolmein



...wordet wo  
Der R  
mann Ho  
für das,  
bezeichnet  
vorgängen  
Namens b  
über dem  
Interpell  
durch Vo  
vorgebrac  
Dr. Helf  
auch bez  
abgelant  
nicht  
durch die  
siche  
föhen li  
besteht, h  
Abg. Kri  
Dr. Loh  
Professio  
verge  
getragen hat, und wir finden uns einig, nicht nur mit dem Interpellanten, sondern auch mit dem Herrn Vordredner, daß Abhilfe nottut, bringen nottut, und daß wir diese Abhilfe etwas energischer hätten zugesichert bekommen können, als es geschehen ist.“

Eben diese Erklärungen namens des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei taugte wie Kammergebungen des Vertragens aus? Reichskanzler Dr. Michaelis und seine konservativ-alldeutschen